

Fig. 27.



Hostienbüchse, Zinn, kreisrund. Auf dem Deckel ist ein Geistlicher dargestellt, welcher ein Kind mit dem Blute des Herrn tauft, der sich gekreuzigt im Taufbecken erhebt, rechts die Eltern des Täuflings; 17. Jahrh.

Taufstein, Sandstein, einfache sechsseitige Arbeit, 67 cm im Durchmesser. Bemerkenswerth ist der Reliefschmuck des zinnernen Aufsatzes, welcher den oberen seitlichen Theil der Cuppa friesartig bedeckt und zugleich als Taufbecken dient. Den oberen Theil zieren noch fünf von den ehemals vorhandenen sechs Kreisreliefs von 7 cm im Durchmesser mit Darstellungen der Frömmigkeit, Keuschheit (doppelt), Stärke und des Glaubens, welche gleichfalls die senkrechten Seitenflächen zieren, auf denen die figürlichen Darstellungen der Gerechtigkeit noch hinzutreten, ferner eine Figur, welche mit dem Inhalte einer Schale eine zweite füllt, und eine Darstellung der Bildhauerkunst. Offenbar benutzte, wie damals üblich, der Giesser beliebig ihm zugängliche Modelle für den Guss. Sämmtliche Figuren stehen unter dem unmittelbaren Einflusse der italienischen Renaissance und sind ebenso schön entworfen wie durchgeführt. Die Seitentheile umziehen unten wie oben Frieschen von nur 2,5 cm Höhe, welche tanzende, singende und musicirende Knabenfiguren der Schule des Peter Flötner zieren und als meisterliche Gusswerke zu bezeichnen sind. Zweite Hälfte des 16. Jahrh. Die Cuppa eines älteren, dem Ende des 15. Jahrh. angehörenden sandsteinernen Taufsteines wird in dem Pfarrhause bewahrt.

Im Anfange des 16. Jahrh., unter der Familie v. Harras*), welche die Kirche überhaupt reich und kunstvoll ausstattete, erhielt dieselbe ein schönes Chorgestühl, aus dessen Resten der jetzige Pfarrerstuhl und die Vorderwände der übrigen jetzigen Chorstühle hergestellt sind. Die zuletzt genannten Vorderwände enthalten linear geschnittene Ornamentreste einer aus Zweigen geflochtenen Schutzwehr, eines Hages, in der Weise, wie eine solche, noch erhaltene, Hans Ostwalt im Jahre 1508 als Chorumschränkung für die St. Marienkirche zu Stendal mit Beziehung auf den Mariendienst schuf. Weitere Theile dieser Vor-

*) Wohl durch Georg v. Harras, dem Sohne des Dietrich v. Harras.